

SWR2 Wissen

Wirtschaftskriminalität –

Cum-Ex, Wirecard, VW-Skandal

Von Jennifer Stange

Sendung: Mittwoch, 14. Oktober 2020, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2020

Wie ticken diese Manager und Banker, die ihre Kunden und den Staat um Milliarden betrügen? Gegen sie gibt es immer noch zu wenige Gesetze. Das untergräbt die Moral der Bürger.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Sound drunter

O-Ton 1 - Norbert Walter-Borjans:

Das Problem ist, wir haben es hier mit hochintelligenten, hochprofessionellen Menschen zu tun, die allerdings auch ein hohes Maß an krimineller Energie haben.

O-Ton 2 - Olaya Argüeso Pérez:

Yo creo que hay una serie de sectores...no hay una conception mas de el bien comun.

Overvoice:

„Es sind sehr maskuline Welten, in denen Testosteron und Individualismus herrschen und es keine Vorstellung vom Gemeinwohl mehr gibt.“

O-Ton 3 - Andreas Suchanek:

Die Welt von heute ist für viele sehr kompetitiv geworden. Das heißt, sehr viele in der Wirtschaft spüren einen enormen Druck, schnell, erfolgreiche Geschäfte abzuschließen, schnell gute Zahlen zu bringen.

O-Ton 4 - Sabine Nuss:

Deshalb bin ich auch immer ein bisschen skeptisch gegenüber dieser Rede des bösen Managers. Weil: Die Strukturen macht die Gesellschaft, in denen sie sich rational so verhalten. Marx, der den Kapitalismus hervorragend analysiert hat, hat ja nicht „Die Kapitalistenschweine“ geschrieben. Das Buch heißt: „Das Kapital“.

Ansage:

„Wirtschaftskriminalität – Cum-Ex, Wirecard, VW-Skandal“. Von Jennifer Stange.

O-Ton 5 - Benjamin Frey:

Gier frisst Hirn. Das ist meine einzige Erklärung. Als ich in dem Vernehmungsraum saß und die zuständige Staatsanwältin mich fragte: „Warum?“ Ich bin falsch abgebogen, ich habe alle Prinzipien über Bord geworfen und am Ende konnte ich es nur auf diesen einfachen Nenner bringen. Gier frisst Hirn.

Sprecherin:

Die Rolle des Geläuterten beherrscht Benjamin Frey perfekt. Kunstpausen verleihen den geschliffenen Sätzen Wirkung. In der Fernsehdokumentation des gemeinnützigen Recherchezentrums „correctiv“ trägt Frey weißes Hemd, dunkles Jackett, Maske, Brille und Perücke. Der Name ist ein Pseudonym. Er erzählt aus der Welt, die er betrat, als er nach seinem Jurastudium in einer renommierten Wirtschaftskanzlei anfang.

O-Ton 6 - Benjamin Frey:

Kaum zu glauben, ich habe auch sehr hohe Prinzipien gehabt, was das Juristische betraf. Ich bin nicht mal schwarzgefahren mit der Straßenbahn. Wäre für mich nicht in Betracht gekommen.

Sprecherin:

Er erzählt, wie es den sehr Reichen mit Hilfe von Banken, Anwälten und Aktienhändlern durch Kettengeschäfte mit Aktien gelang, sich Kapitalertragsteuern erstatten zu lassen. Steuern, die sie gar nicht gezahlt hatten – über Jahre. Der Staat habe zugesehen. „Cum-Ex“ heißt dieses System. Geschätzte 12 Milliarden soll der mutmaßlich größte Steuerbluff der deutschen Geschichte Steuerzahlerinnen und Steuerzahler gekostet haben. Also etwa das Fünzigfache des Schadens, der jährlich durch nicht zahlende Fahrgäste im öffentlichen Personennahverkehr entsteht.

Wie in der Dokumentation trat Frey auch im ersten Cum-Ex-Prozess gegen zwei britische Banker am Bonner Landgericht auf. Als wichtigster Zeuge der Staatsanwaltschaft. Frey ist offenbar flexibel. Jahrelang hat er getan, was seine Chefs verlangt haben. Als ihm die Ermittler auf die Pelle rücken, bietet er der Staatsanwaltschaft wenig später ein umfassendes Geständnis und Reue.

Zitator:

Wer ein Problem hat, dass wegen uns keine Kindergärten mehr gebaut werden können – da ist die Tür.

Sprecherin:

So lautet einer der prägnantesten Sätze des Gerichtsverfahrens. Frey legt ihn seinem Ziehvater Hanno Berger in den Mund. Berger gilt als große Nummer im Cum-Ex-Geschäft. Der ehemalige hessische Finanzbeamte wechselte die Seiten, um Superreichen zu helfen Steuern zu sparen. Besonders gut sei er darin, hat Berger dem „Handelsblatt“ gesagt. Er halte sich außerdem für unschuldig. Trotzdem versteckt er sich seit Jahren in einem Schweizer Bergdorf vor der deutschen Steuerfahndung und der Staatsanwaltschaft – so jedenfalls berichten es Medien.

O-Ton 7 - Olaya Argüeso Pérez:

Entonces para mí es importante ... una cosa que no tiene nada que ver conmigo.

Overvoice:

Für mich ist es wichtig, diese Betrügereien öffentlich zu machen. Denn dabei wird Geld direkt aus unseren Taschen gestohlen. Es bedeutet, dass es weniger Straßen gibt, weniger Ärzte, weniger Geld für Schulen oder für die Erforschung von Impfstoffen. Obwohl Dinge wie Cum-Ex oder das Umsatzsteuerkarussell sehr komplex sind, sollte man wissen: Das hat etwas mit uns zu tun.

Sprecherin:

Die spanische Journalistin Olaya Argüeso Pérez recherchiert seit Jahren im Wirtschafts- und Finanzsektor. Sie ist Chefredakteurin von „correctiv“ in Berlin, einem Recherchezentrum und unabhängigem Journalistenprojekt, das Missstände in der Gesellschaft aufdecken will. Vorher arbeitete Argüeso Pérez an Recherchen zu Cum-Ex und sogenannten Umsatzsteuerkarussellen. Ein weiteres, europaweit beliebtes Steuerbetrugsmodell.

O-Ton 8 - Olaya Argüeso Pérez:

Hay quien en la ley ve siempre ... hay buenos en nuestra sociedad.

Overvoice:

Es gibt immer diejenigen, die im Gesetz nur die Möglichkeiten suchen zu betrügen. Da wir also nicht in einer idealen Welt leben, gibt es gute und schlechte Menschen in unserer Gesellschaft.

Sprecherin:

Banker, Wirtschaftsbosse, Top-Manager, Fußballfunktionäre. Einst anerkannte, führende Mitglieder der Gesellschaft, jetzt Symbole der Gier, der Rücksichtslosigkeit und moralischen Verkommenheit – und offenbar voller krimineller Energie. Man denkt an Hanno Berger oder Chief Operating Officer und Wirecard-Vorstandsmitglied Jan Marsalek, beide abgetaucht. Wirecard war *das* FinTech-Unternehmen Made in Germany. Der Zahlungsdienstleister verdiente sein Geld anfangs in der Glücksspiel- und Pornobranche, stieg in den DAX auf, galt als Vorzeigeunternehmen und wurde stets begleitet von Betrugsvorwürfen, die in Deutschland niemand hören wollte. 2020 steht das Unternehmen am Abgrund. Eine Summe von über drei Milliarden Euro könnte fehlen. Marsalek werden Bilanzfälschung, Marktmanipulation und Betrug vorgeworfen. Dazu kommt ein bunter Strauß abenteuerlicher Geschichten, die das Bild des Bösewichts abrunden.

Zitator:

Einer muss schuld sein – und ich qualifiziere mich ganz ausgezeichnet dafür.

Sprecherin:

Das „Handelsblatt“ zitiert aus einer privaten Kommunikation Marsaleks mit einem Vertrauten am 21. Juni 2020. Er soll darin auch geschrieben haben, dass er die Vorwürfe gegen ihn nicht bestreitet. Viel mehr ließ Marsalek vorerst nicht verlauten.

Musik**Sprecherin:**

Viele Menschen fragen sich: Was passiert in diesen Köpfen? Wie ticken diese Schurken? Verblüffenderweise liefert die Forschung auf diese Fragen kaum Antworten. Dabei konstatierte der hessische Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer bereits in den sechziger Jahren, dass die Auflehnung der Angehörigen der Mittel- und Oberschicht gegen Gesetze aus Gewinnsucht psychologische Fragen aufwerfe:

Zitator:

Streben nach einem hohen und höheren Sozialstatus, ungebändigter Wille zur Macht über Menschen und Sachen kann durchaus Folge von Komplexen, auch Minderwertigkeitskomplexen sein. Angst und Sadismus kann sozusagen sublimiert werden. Sexus und Sexusersatz können eine Rolle spielen, womit wir mitten in der Psychoanalyse wären.

Sprecherin:

Das war Spekulation. Bis heute gibt es wenige gesicherte Erkenntnisse zu Motiven und Charakteren von Wirtschaftsstraftätern. Vor allem sind es populärwissenschaftliche Versuche, Persönlichkeitsmerkmale und Charaktertypen zu bestimmen. Am „Tatort Markt“, also in der Welt der Wirtschaft, sehen sie ganz

überwiegend Narzissten am Werk. Erfolgsorientierte, egozentrische Angeber, die sich bewusst über Regeln und Gesetze hinwegsetzen, um eigene materielle Ziele wie einen hedonistischen und luxuriösen Lebensstil zu verwirklichen. Als eher farblos beschreibt hingegen Britta Bannenberg, Professorin für Kriminologie an der Universität Gießen, den durchschnittlichen Täter im Bereich Wirtschaftskriminalität: ehrgeizige, berufsorientierte Männer zwischen 30 und 50 in Entscheidungspositionen, die mit grundsätzlich legalen Wertvorstellungen in unauffälligen Sozialstrukturen leben. Sie gelten als korrekt, eher penibel, und kompetent. So wie der 53-jährige Jurist, der die Zentralstelle zur Bekämpfung von Kriminalität im Gesundheitswesen in Frankfurt am Main leitete. Bis er im Juli 2020 festgenommen wurde: Verdacht auf gewerbsmäßige Bestechlichkeit. Bannenberg kennt den Mann:

O-Ton 9 - Britta Bannenberg:

Es hat mich schon ein bisschen schockiert, weil es eine Person ist, die ich lange kenne. Und weil ich es gerade von ihm nicht gedacht hätte. Als Kriminologin schockiert es mich viel weniger. Weil, wenn ich mir meine eigenen Beschreibungen des Täterprofils anschau, dann ist es gerade der Gewissenhafte, der sich als derjenige, der sachkompetent ist, nicht nur vorgibt, es zu sein, der sachkompetent ist, sich natürlich am besten mit dem Metier auskennt und möglicherweise die Seiten gewechselt hat. Das ist eigentlich nicht so überraschend.

Sprecherin:

Das sprichwörtliche schwarze Schaf, gebe es nicht, so die Juristin. Wenn es um Straftaten im Marktgeschehen gehe, zeichne sich ein Bild ab, das eher in komplementären Farben gezeichnet ist – wie auf einen Negativfilm. Das weiße Schaf, den unkorruptierbaren Mitarbeiter oder Manager, müsse man also in der Herde schwarzer Schafe suchen, nicht umgekehrt. Ein Bild fast kühn genug, um den Abgasskandal in der Automobilindustrie zu fassen. Fast, denn es gibt keine deutsche Automarke, die nicht wegen manipulierter Abgaswerte Bußgelder zahlen musste.

O-Ton 10 - Britta Bannenberg:

Das hat schon Philip Zimbardo wunderbar beschrieben, dass es Einzelne gibt, die sehr bei sich sind und bestimmte Dinge einfach nicht machen, die daran auch kein Interesse haben. Und warum haben Sie das nicht? Weil sie in diesen Gruppen, die gesellschaftlich als relevant gelten, gar nicht so eingebunden sind und sie persönlich nicht das Bedürfnis haben, dort zu glänzen. Das trifft aber für die meisten Menschen nicht zu.

Sprecherin:

Die offiziellen Zahlen spiegeln Britta Bannenburgs düstere Sicht ganz und gar nicht. Laut BKA-Daten sind Straftaten im Kontext wirtschaftlicher Betätigung in den letzten zehn Jahren um ein Drittel gesunken. Nur etwa ein bis zwei Prozent aller polizeilich erfassten Delikte entfallen auf Wirtschaftsstraftaten. Auffällig ist lediglich, dass diese Straftaten 50 Prozent des Schadens ausmachen, der insgesamt durch Straftaten aller Art in Deutschland entsteht. Das Bundeskriminalamt sagt allerdings auch, dass die vorliegenden Zahlen die Wirklichkeit gar nicht abbilden *können*. Viele Fälle würden direkt von Finanzbehörden und Staatsanwaltschaften übernommen, zudem gäbe es wenige Anzeigen, das Dunkelfeld sei folglich entsprechend groß. Auf den

ersten Blick sind auch die Daten der Rechtspflege unverdächtig: Der Anteil der eingeleiteten Ermittlungsverfahren wegen Wirtschafts- und Steuerstrafsachen sowie Geldwäsche-Delikten ist 2019 von sieben Prozent im Vorjahr auf unter drei Prozent gesunken, so das Statistische Bundesamt. Für die Kriminologin Britta Bannenberg sind das Alarmsignale. Die Zahlen selbst würden wenig über das Kriminalitätsaufkommen, umso mehr aber über die geringen Ressourcen der Ermittlungsbehörden sagen. Potentielle Täter können sich sicher fühlen:

O-Ton 11 - Britta Bannenberg:

Das war schon immer so, dass Leute ihren Vorteil suchen, wenn sie ihn gefahrlos bekommen können.

Sprecherin:

Wo Britta Bannenberg potentielle Täter vermutet, sieht Andreas Suchanek Getriebene. Er ist Professor für Wirtschaftsethik an der HHL Leipzig Graduate School of Management.

O-Ton 12 - Andreas Suchanek:

Das ist was, was ich häufig von Managern – jedenfalls die, die ich persönlich kennengelernt habe – häufig erlebe, dass es Ihnen eigentlich wichtig wäre, im Einklang mit ihren Werten zu leben, dass Sie aber das Gefühl haben, das kann ich nicht so, wie ich das eigentlich wünsche. Einfach weil die Welt eine andere ist. Die anderen spielen das Spiel anders, sie spielen es härter.

Musik

Sprecherin:

Eine der zentralen Thesen Edwin H. Sutherlands, dem bedeutenden amerikanischen Kriminologen, lautete: Kriminelles Verhalten werde erlernt, wie eine Sprache oder ein Dialekt. Vorausgesetzt natürlich, man habe Kontakt zu kriminellen Vorbildern in Milieus, an deren „way of life“ man sich anpasse. Das gelte für die Eliten genauso wie für die üblichen Gangster. Der Begründer der Kriminologie prägte in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts den Begriff „white collar crime“. Die Kriminalität der Leute mit weißen Kragen. Ein Begriff, der bis heute in etlichen Sprachen die Kriminalität der wirtschaftlich und sozial Mächtigen meint. Sutherland unterschied schon damals zwischen Vergehen, die aus reinem Eigennutz begangen werden und denen, die den wirtschaftlichen Interessen von Unternehmen dienen. Der hessische Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer war einer der Ersten in Deutschland, der sich mit den Thesen Sutherlands auseinandersetzte. „White Collar Crime“ werde in Deutschland kaum ernst genommen, erläuterte Bauer bereits 1966 gegenüber dem Sender Freies Berlin.

O-Ton 13 - Fritz Bauer (Interview im SFB):

Zunächst mal ist zu sagen, dass wir uns in Deutschland nicht bemüht haben, die Probleme von big business zu behandeln. Es kommt weiter hinzu, dass die so genannte Weiße-Kragen-Kriminalität einer Sondergerichtsbarkeit unterliegt. Beispielsweise wird Steuerhinterziehung nicht als Betrug behandelt.

Sprecherin:

Schon damals, vor über 50 Jahren, waren den Ermittlern die Hände gebunden, wenn es um internationale Geschäfte ging:

O-Ton 14 - Fritz Bauer (Interview im SFB):

Untersuchungen außerhalb Deutschlands sind so gut wie ausgeschlossen, es sind die nationalen Grenzen. Das ist, wenn sie mich nun eigentlich fragen, tief bedauerlich, denn die Schäden, die durch die White-Collar-Kriminalität hervorgerufen werden, übertrifft um Millionen, um nicht zu sagen Milliarden die Schäden, die durch gewöhnliche Diebstähle, Räubereien begangen werden.

Sprecherin:

Seit einem halben Jahrhundert hat sich an diesen Missständen nichts wesentlich geändert, bedauert Kai Bussmann:

O-Ton 15 - Kai Bussmann:

Ja, ich denke, es gibt generell eine große Zurückhaltung, die Kriminalität in den höchsten Kreisen wirklich zu verfolgen, effizient zu verfolgen.

Sprecherin:

Bussmann ist Professor für Strafrecht und Kriminologie an der Universität Halle-Wittenberg. Unternehmenskriminalität zählt zu seinen Forschungsschwerpunkten.

O-Ton 16 - Kai Bussmann:

Man sieht ja an den jüngsten Fällen von Wirecard, aber auch Dieselgate, Volkswagen, Daimler und so weiter. Wirtschaftskriminalität geht bis in die höchsten Kreise der Top-Unternehmen dieser Welt. Betrugsdelikte, das sind eigentlich die häufigsten Formen, die wir in der Wirtschaft auch als Wirtschaftskriminalität festzustellen haben. Große Unternehmen, insbesondere auch Entscheider in den Vorständen, beteiligen sich geradezu systematisch an derartigen Dingen.

Sprecherin:

Die jüngere Vergangenheit bietet weitere eindrucksvolle Beispiele: flächendeckende Korruption im Ausland bei Siemens, Manipulationen des internationalen Finanzverkehrs durch die Deutsche Bank, Verstöße gegen das Kartellrecht durch Preisabsprachen zu Lasten der Konsumentinnen und Konsumenten. Dazu die erheblichen Grauzonen, zwischen Legalität und Illegalität, die Unternehmen in Abschätzung von Risiken, Gewinn und Verlust ausnutzen. Bekanntestes Beispiel: internationale Fast-Food- und Café-Ketten zahlen in vielen Ländern keine Umsatzsteuer. Ganz zu schweigen von den Internet-Riesen.

O-Ton 17 - Andreas Suchanek:

Genauso wie beim Eishockey bestimmte Arten von Fouls durchgehen – die werden nicht geahndet. Dann lernt man eben mit diesen Fouls zu spielen. Das ist Teil des Spiels.

Musik

Sprecherin:

Marktrationales Verhalten sei „ethisch indifferent“, erläutert der Leipziger Wirtschaftsethiker Andreas Suchanek. Soziale Konventionen und moralische Zwänge „verflüchtigen sich unter Leistungs- und Erfolgsdruck“. Lange wurde das nicht als Problem erkannt, im Gegenteil. Milton Friedman, einer der einflussreichsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts sagte: „The social responsibility of business is to increase its profits“. Die soziale Verantwortung von Unternehmen liege darin, den Gewinn zu steigern. In Deutschland war es bisher nicht einmal möglich, Unternehmen als Ganzes strafrechtlich zu belangen. Das soll sich mit dem Verbandssanktionengesetz ändern, hofft Professor Kai Bussmann:

O-Ton 18 - Kai Bussmann:

Dieses Gesetz ist eigentlich schon seit 20 Jahren überfällig, weil wir den besonderen Formen der Wirtschaftskriminalität durch Entscheider in den höchsten Rängen der Unternehmen gerecht werden. Um die auch wirklich verfolgen zu können, brauchen wir ein Gesetz, denn vorher war alles verankert, nur im Ordnungswidrigkeitengesetz. Im Grunde genommen wurden hier nur Verwaltungsverstöße sanktioniert wie Falschparken.

Sprecherin:

Das neue Verbandssanktionengesetz soll endlich eine angemessene Reaktion auf Unternehmenskriminalität ermöglichen und voraussichtlich 2023 in Kraft treten. Neben Strafen will es auch Anreize zur Selbstkontrolle schaffen. Ethik-Regeln und interne Mechanismen sollen das Risiko von Straftaten im Unternehmen minimieren. Wer ein so genanntes Compliance-System schafft, wird damit rechnen können, dass Strafen gemildert werden oder entfallen. Viele Großunternehmen haben diese Normensysteme bereits. Das von einem Skandal ungleichen Ausmaßes erschütterte Zahlungsdienstleistungsunternehmen Wirecard stellte im Mai 2020 seine Grundsätze online. Festgehalten sind hier Selbstverständlichkeiten.

Zitator:

Zwingende Leitlinie unseres Handelns ist es daher, dass alle unternehmerischen Entscheidungen und Handlungen im Einklang mit den jeweiligen geltenden Gesetzen stehen.

Sprecherin:

Zwei Monate später.

Sound Tagesschau**O-Ton 19 - Tagesschau:**

Der Skandal um den insolventen Finanzdienstleister Wirecard weitet sich aus. Wie die Staatsanwaltschaft München mitteilte, sitzen drei frühere Vorstände des DAX-Unternehmens in Untersuchungshaft.

Sprecherin:

Einen Kronzeugen gab es da bereits. Früh deutete sich an, dass der Wirecard-Skandal kein reiner Marsalek-Skandal gewesen sein kann. Experten sprechen von einer Blamage auch für Wirtschaftsprüfer und die Finanzaufsicht BaFin. Die BaFin hatte sogar Anzeige gegen einen Journalisten der Financial Times erstattet, der jahrelang auf Unstimmigkeiten bei Wirecard hingewiesen hatte. Kriminologe Kai Bussmann:

O-Ton 20 - Kai Bussmann:

Natürlich ist es wie sonst auch im Leben. Es gibt dort Konstellationen, die besorgniserregend sind, wo eine unabhängige Prüfung nicht ausreichend gewährleistet ist. Aber es muss eben auch, und das zeigt der Wirecard-Fall, die Kontrollinstanzen müssen schauen, wie sie ihre Aufsicht weiter verbessern können.

Musik**O-Ton 21 - Sabine Nuss:**

Ab wann fängt es jetzt an, kriminell zu werden? Und ab wann ist es eigentlich noch genau das Gewünschte?

Sprecherin:

Für Dr. Sabine Nuss sind das nicht nur Fragen an die Buchstaben des Gesetzes, sondern Systemfragen. Die Publizistin leitet den Karl-Dietz-Verlag, der unter anderem die Marx-Engels-Werke herausgibt. Sie gehört zu den kritischsten Analystinnen der kapitalistischen Gegenwart. In ihren Augen liegt die Ursache vieler Wirtschaftsskandale, aber auch der Finanzkrise nicht bloß im kriminellen Handeln irgendwelcher Banker, Entscheider oder Manager, sondern im gesellschaftlichen Normalzustand.

O-Ton 22 - Sabine Nuss:

So ist es auch bei der Finanzkrise gewesen. Da ging es ja auch darum, dass an den Finanzmärkten diese eigentliche, ganz legale und gesellschaftlich gestellte Aufgabe, aus Geld mehr Geld zu machen oder aus Kapital mehr Kapital zu machen, bis zur Spitze getrieben wird an den Finanzmärkten. Und ab einem gewissen Punkt ist diese Spekulation dann nicht mehr legal.

Sprecherin:

Bis heute sind die Folgen der Finanzkrise von 2007 bis 2010 für viele spürbar. Als der Immobilienmarkt in den USA zusammenbrach, sank der Wert vieler Häuser plötzlich unter die ausstehende Kreditsumme. Gleichzeitig schossen die Raten in die Höhe. Geldhäuser, auch die Deutsche Bank, pfändeten Häuser, ließen sie zwangsräumen und versteigern. Davon profitierten Investmentfonds, sie kauften die unterbewerteten Häuser und diktieren heute Preise, die immer noch Menschen in die Obdachlosigkeit zwingen. Zum Beispiel in Los Angeles:

O-Ton 23 - CBS News:

„For decades unaffordable housing shortage put low income residents...“.
(Protestsound)

Sprecherin:

Viele, die in der kalifornischen Metropole bis heute auf die Straße gehen und protestieren, sind Opfer der Markttrationalität geblieben. Also jenes Grundgedankens der Ökonomie, Gewinne zu maximieren, ohne soziale Verantwortung zu übernehmen. Darunter leidet – als Beispiel – auch die Rentnerin in Berlin, die sich ihre Miete nicht mehr leisten kann, weil Fonds und Immobilienhändler in den Wohnungsmarkt drücken, hier Rendite machen wollen und die Mieten in die Höhe treiben.

O-Ton 24 - Sabine Nuss:

Das ist die berühmte Freiheit des Privateigentums. Man gibt dem Kapital, dem Privateigentum erst mal die Freiheit, in der Logik erstmal möglichst viel Profit zu machen, um es später einzuschränken.

Musik**Sprecherin:**

Viele halten die Wirtschaft für einen Ort ohne Moral, einen Ort, an dem Gier, Rücksichtslosigkeit und kriminelle Energie den Ton angeben, sagt Prof. Susanne Karstedt. Die deutsche Kriminologin lehrt und forscht seit Jahren an der Griffith University im australischen Brisbane. Ihren Studien nach glauben 75 Prozent aller Europäer, selbst bereits Opfer unmoralischer bis illegaler Machenschaften von Banken, Versicherungen, Reiseveranstaltern, Internetanbietern oder von Mitbürgern bei Secondhand-Käufen geworden zu sein. Wer Opfer geworden ist, sieht offenbar wenig Anlass für eigene Zurückhaltung. 64 Prozent der Befragten geben an, selbst bei einem Versicherungsbetrug, bei Steuerhinterziehung oder bei unberechtigten Reklamationen und dergleichen mitgemacht zu haben.

O-Ton 25 - Susanne Karstedt:

Zwischen dem, was wir „crime in the suites“, also Kriminalität in den Hotelsuiten, und „crime in the streets“, also Straßenkriminalität, nennen, ist natürlich das weite Feld, das man Mittelschichtkriminalität nennen kann, oder Alltagskriminalität nennen kann.

Sprecherin:

Ebenso wie Wirtschaftsstraftaten besteht die Alltagskriminalität ganz überwiegend aus betrügerischen Manövern in der Marktgesellschaft. Susanne Karstedt forscht in diesem Feld seit Jahrzehnten.

O-Ton 26 - Susanne Karstedt:

Die Deutschen sind im europäischen Vergleich Weltmeister bei Bargeschäften und im Versicherungsbetrug. Dass ich sage, ich habe von Freunden die Ming-Vase runtergeschmissen und bitte Versicherung, zahle.

Sprecherin:

Opfer- und Täterschaft überschneiden sich in der gesellschaftlichen Mitte in einem Ausmaß, das man sonst nur bei Gewalttaten in so genannten Ghettos kenne. Genauso wie jemand, der geschlagen wurde, später selbst eher zuschlägt, neigt also auch der Betrogene zum Betrug.

O-Ton 27 - Susanne Karstedt:

Das sind natürlich auch Menschen, die sich sonst unglaublich entrüsten über die Kriminalität anderer, über die Kriminalität Jugendlicher und so weiter und so fort. Diese Diskrepanz, die hat mich interessiert.

Sprecherin:

Zusammen mit ihrem britischen Kollegen Stephan Farrell hat Karstedt Anfang 2020 eine umfassende Monografie vorgelegt. Der empirische Befund: Lug und Betrug, die Suche nach dem eigenen Vorteil am Rande der Legalität, sind nicht nur den weißen Kragen vorbehalten. Es sind ebenso die Zutaten der Alltagskriminalität der Mittelschicht, sonst unauffälliger rechtstreuer Bürgerinnen und Bürger. Ursache, so die Autoren, sei eine massive Verschiebung der „moralischen Ökonomie“. Ein Begriff den der britische Historiker und Marxist Edward P. Thompson prägte und der mittlerweile auch in der Wirtschaftsethik anzutreffen ist

O-Ton 28 - Susanne Karstedt:

Was E.P. Thompson sagt, ist: Jedes Marktgeschehen basiert auf einem geteilten moralischen Konsens: Was ist ein faires Geschäft, was sind faire Preise und was ist ein faires PreisLeistungsverhältnis? Und diese moralische Ökonomie wandelt sich natürlich mit dem gesamten Markt- und Wirtschaftsgeschehen. Und da waren in der Tat seit den 90er Jahren der Globalisierung und so weiter große Entwicklungen, durch die sich moralische Ökonomien verschoben haben.

Sprecherin:

Am Ende der Ära des Wohlfahrtsstaats, wenn die Ungleichheit wächst und die Mittelschicht erodiert, rechtfertige die sonst angepasste Mittelschicht Betrügereien und Unterschlagung als eine Art subversiven Akt.

O-Ton 29 - Susanne Karstedt:

Ich war überrascht, wie offen die Leute auch über sowas sprechen und sich auch untereinander absprechen und helfen, bei einem Steuerbetrug beispielsweise durch ein Bargeschäft. Darüber wird am Kneiptisch gesprochen, wie man der Versicherung eins ausgewischt hat und so weiter. In diesem Bereich gibt es sowas wie eine Solidargemeinschaft.

Sprecherin:

Zwar hätten Bürgerinnen und Bürger nach wie vor hohe Ansprüche an Rechtstreue und moralisches Verhalten. Andererseits würden sie sich vermehrt anmaßen, individuell und je nach Situation darüber zu entscheiden, ob sie Normen und Gesetze im eigenen Interesse für angemessen halten – oder lieber ignorieren. Die „moralische Ökonomie“ der Gegenwart führe letztlich in die „Beutegesellschaft“, so Karstedt. Ihre Mitglieder fühlen sich von Konzernen über den Tisch gezogen, vom Staat im Stich gelassen und sie nehmen, was sie kriegen können. Die Wirtschaft verkommt so zu einer Ausplünderung aller durch alle. Entwicklungen über die selbst an den Business Schools, den Manager-Schmieden nachgedacht wird. Der Leipziger Wirtschaftsethiker Andreas Suchanek:

O-Ton 30 - Andreas Suchanek:

Dieser Kapitalismus braucht zweierlei: Erstens Regeln, klare Regeln, durchgesetzte Regeln, damit wir einen halbwegs fairen Wettbewerb haben. Und zweitens, die permanente Arbeit an einem Spielverständnis, wo man sagt, bestimmte Werte sind uns wichtig, und alle, die diese Werte nicht teilen, die dürfen einfach nicht mitspielen. Wie immer wir das dann organisieren.

Sprecherin:

Die großen Fische aus dem Rennen nehmen? Die Superreichen, geschätzte und anerkannte Mitglieder dieser Gesellschaft, deren Geld der Treibstoff der Cum-Ex-Maschinerie war? Die Seilschaften zwischen Politik und Wirtschaft, wie sie sich im Fall Cum-Ex und Wirecard wieder zeigen, kappen? Bisher ein frommer Wunsch.

Atmo: Geräusch

* * * * *